

Wo sich die Jahrhunderte treffen

Görlitz: Historische Stadt im Herzen Europas

Von Andreas Schuppert

Viele erleben sie zunächst auf der Durchreise. Aber wer einmal hier gewesen ist, wird wiederkommen. Görlitz war bis vor wenigen Jahren EU-Randgebiet, ganz im Osten Deutschlands an der Grenze zu Polen. Heute liegt die sächsische Stadt mit etwa 60.000 Einwohnern im Herzen Europas – und lädt zu einer Zeitreise durch die Jahrhunderte ein.

Was Görlitz so interessant macht, ist ihre Unversehrtheit. Im Zweiten Weltkrieg kaum zerstört, ist die Stadt an der Neiße eine Fundgrube für Kunst- und Architekturliebhaber. Die gotische Stadtkirche St. Peter und Paul, Ober- und Untermarkt oder das Biblische Haus in der Altstadt sind nur einige Highlights auf dem Spaziergang durch mittelalterliche Straßen und Gassen.

Seinen Rundgang beginnt man am besten an der Kaisertrutz, einer Wehranlage aus dem 15. Jahrhundert. Bis zu viereinhalb Metern stark sind die Mauern des Rundbaus, der einen Durchmesser von 19 Metern hat. Seinen Namen hat der Kaisertrutz dem 30-jährigen Krieg zu verdanken, als hier die Schweden dem Ansturm der kaiserlichen Truppen trotzen. Heute ist hier ein Teil des Kunsthistorischen Museums von Görlitz untergebracht.

Lenkt der Besucher dann seine Schritte zum Obermarkt, gelangt er am Ende der Brüderstraße zum so genannten Schönhof, eines der wichtigsten Kulturdenkmäler der Stadt. Das imposante Gebäude bot im Lauf der Geschichte immer wieder Königen und Fürsten Quartier. Ihr Kern geht



Ursprünglicher als das Original: Das Heilige Grab in Görlitz ist ein echtes Weltkulturerbe.

bis in die Zeit der Stadtgründung im 13. Jahrhundert zurück. 1526 wurde das Bürgerhaus von Ratsbaumeister Wedel Roskopf im Renaissancestil mit prachtvoller Fassade errichtet.

Wenn auch nicht in die Unesco-Liste aufgenommen, ist das Heilige Grab in Görlitz ein echtes Weltkulturerbe. Es zeigt eine Ende des 15. Jahrhunderts vom späteren Bürgermeister Georg Emmerich geschaffene Kopie der Jerusalemer Grabeskirche. Die Umgebung des Heiligen Grabes folgt der Typographie des Heiligen Landes mit Richthaus, Kidrontal, Getsemani und Kreuzweg. Das Heilige Grab in Görlitz ist gewissermaßen ursprünglicher als das in Jerusalem, da dies im 18. Jahrhundert zerstört wurde und neu aufgebaut werden musste.

Kirchlich gesehen gehört Görlitz zur Diaspora. Die Stadt ist Sitz des Bischofs von Görlitz, mit 32 000 Katholiken das kleinste deutsche Bistum. Kathedrale ist die Ende des 19. Jahrhunderts errichtete St.-Jakobus-Kirche in der Südstadt. Auch wenn das Bistum Görlitz, das auch den südlichen Teil Brandenburgs umfasst, wenig Katholiken hat, gibt es aktive und lebendige Gemeinden. Die Gastfreundschaft und die Offenheit der Christen im Bistum werden immer

wieder hervorgehoben. In der Görlitzer Altstadtgemeinde Heilig Kreuz gibt es auch wieder eine wachsende Zahl von Gläubigen.

Deutsch-polnische Ehen in der Zwillingsstadt Görlitz/Zgorzelec bereichern das Leben der Gemeinde – und sorgen für den Nachwuchs. Nicht erst seit dem Wegfall der deutsch-polnischen Grenzen wächst an der Neiße zusammen, was zusammen

gehört. Seit fast 15 Jahren gibt es in Görlitz auch den KKV, einer von vier Ortsverbänden im Osten Deutschlands. Die Ortsgemeinschaft hat fast 30 Mitglieder und wächst weiter an.

Auskunft: Tourismusbüro i-vent, Obermarkt 33, Telefon 0 35 81 / 42 13 62, www.goerlitz-tourismus.de

Ausflugtipp in die Görlitzer Umgebung:

Kloster St. Marienthal Ostritz, ältestes Zisterzienserinnenkloster Deutschlands mit Internationalem Begegnungszentrum, Biblischen Garten und Klosterladen, Telefon 03 58 23 / 77 300.

Übernachtung: Preiswert und komfortabel ist der St. Wenzeslaus-Stift in Jauernick, acht Kilometer von Görlitz entfernt, Bildungs- und Ferienstätte des Bistums Görlitz, Telefon 03 58 29 / 62 70, E-Mail: st-wenzeslausstift@bistum-goerlitz.de

Kontakt zum KKV-Ortsverband: Vorsitzender Eberhard Schneider, Telefon 0 35 81/31 25 38, E-Mail: Eberhard.schneider@online.de